



Die Autorin Andrea Karimé hat auf sehr einfühlsame und eindringliche Weise in dem Buch "King kommt noch" aus dem Peter Hammer-Verlag das Einleben eines Flüchtlingskindes und seiner Familie in einem neuen Land beschrieben. Es umfaßt 34 Seiten und ist in einer Schriftgröße geschrieben, mit der möglicherweise bereits Zweitklässler auf jeden Fall aber Drittklässler sehr gut zurecht kommen können. Auf jeder Seite befinden sich liebevoll

gestaltete Illustrationen, die das aus der Ich-Perspektive des Kindes Erzählte für das Lesekind noch besser begreifbar machen.

Die Autorin greift das aktuelle Thema "Integration" auf, das eigentlich uns alle angeht, aber Kinder in besonderem Maße, weil sie im täglichen Miteinander in den Klassen damit konfrontiert werden. Das Buch möchte Kinder dafür sensibel machen, wie schwer es für ein Kind ist, das neu in ein Land kommt, sich mit den Gepflogenheiten und der fremden Sprache des Landes zurechtzufinden.

In diesem Fall ist es ein Junge, der seinen Hund King vermißt, den er in seiner Heimat zurücklassen musste und von dem die Mutter, um den Jungen zu trösten, stets behauptet, er käme noch nach. Damit der Junge mit seinem Hund Kontakt aufnehmen und ihm sagen kann, wie dieser ihn in dem neuen Land finden kann, schlägt die Mutter vor, ein Windtelefon zu benutzen. Von da an spricht der Junge zu King in den Wind und beschreibt ihm nicht nur den Weg übers Meer mit all den lauernden Gefahren, sondern teilt ihm auch die Dinge mit, die er täglich in dem neuen Land entdeckt und ihn zum Staunen bringen. Dies sind für uns Alltäglichkeiten, aber für den Jungen eröffnen sich völlig neue Welten. So wundert er sich u.a. über den ersten Schnee, der alle Geräusche dämpft (sogar die Kriegsgeräusche würden in seiner Heimat damit leiser werden), oder er beschreibt das Erlernen des Fahrradfahrens. Der Junge lebt sich Stück für Stück ein und versteht mehr und mehr, wie das neue Land funktioniert. Seine Hoffnung auf die Ankunft Kings gibt er dabei nicht auf. Ihn dabei zu begleiten, wird dem Lesekind wie auch dem Mentor große Freude bereiten.

Im November 2017

Natascha Imberger